

STRUKTUR DER TEXTIL/BEKLEIDUNGSINDUSTRIE IN MITTELAMERIKA

Einbindung Mittelamerikas in die Weltwirtschaft

Zentralamerika bzw. Lateinamerika ist eine Region ohne eine primäre Weltstadt.

Dies ist ein Hinweis darauf, daß von der globalen Bedeutung - zumindest von der globalen Wirtschaftsbedeutung her, Zentralamerika keine so große Rolle spielt.

Dennoch ist Zentralamerika (seit dem 19. Jahrhundert) sehr stark in die Weltwirtschaft integriert und auch stark von dieser abhängig. Traditionell fundiert die Region als Lieferant für Agrarprodukte. Kontrolliert wurde die Exportwirtschaft traditionell von sehr mächtigen Eliten. (Area)

Seit knapp zwei Jahrzehnten werden die Länder Mittelamerikas in Bezug auf den Freihandel und Restriktionen ausländischer Investitionen konsequent liberalisiert - sich dem Druck internationaler Organisationen beugend (WTO u.a.) (Area)

In der Wirtschaftsstruktur und insbesondere in der Textilindustrie Mittelamerikas spielen Subunternehmen westlicher Großunternehmen eine wichtige Rolle. Diese Subunternehmungen („Subcontracting“) haben keinerlei oder wenig Mitspracherecht - die Meisten oder alle wichtigen betrieblichen Entscheidungen werden in der Firmenzentralen im Ausland gefällt.

Die Existenz dieser Subfirmen hängt auch mit der Schwäche der Einheimischen Wirtschaft zusammen und der schlechten Stellung Mittelamerikas (Lateinamerikas) im Weltwirtschaftssystem (wozu sicherlich auch in der Vergangenheit die Abschottung der Binnenmärkte (ISI) maßgeblich beigetragen hat). Auch in der Vergangenheit hatten bereits einige Bürokratisch-Autoritäre Regime Kooperationen mit ausländischen Großunternehmen forciert.

Textilindustrie in Mittelamerika - allgemein

Aufgrund niedriger Lohnkosten und einer schwach ausdifferenzierten Wirtschaftsstruktur, wuchs in Mittelamerika unter anderem eine Textilindustrie heran, die überwiegend durch ausländische Großunternehmen unterhalten und bestimmt wird. Wirtschaftlich gesehen hat die Textilproduktion in Mittelamerika eine große Bedeutung, obwohl im internationalen Vergleich der größten Textilexporteure nur Mexiko unter den ersten 15 ist.

Die Ansiedlung von Fabriken durch ausländische Investoren wurde und



www.maquilaportal.com fotos fabrica zapatos.JPG

wird hier häufig als Sprungbrett zu einer weiterführenden Industrialisierung gesehen. Ob dies der Realität entspricht, ist fraglich.

Subcontracting

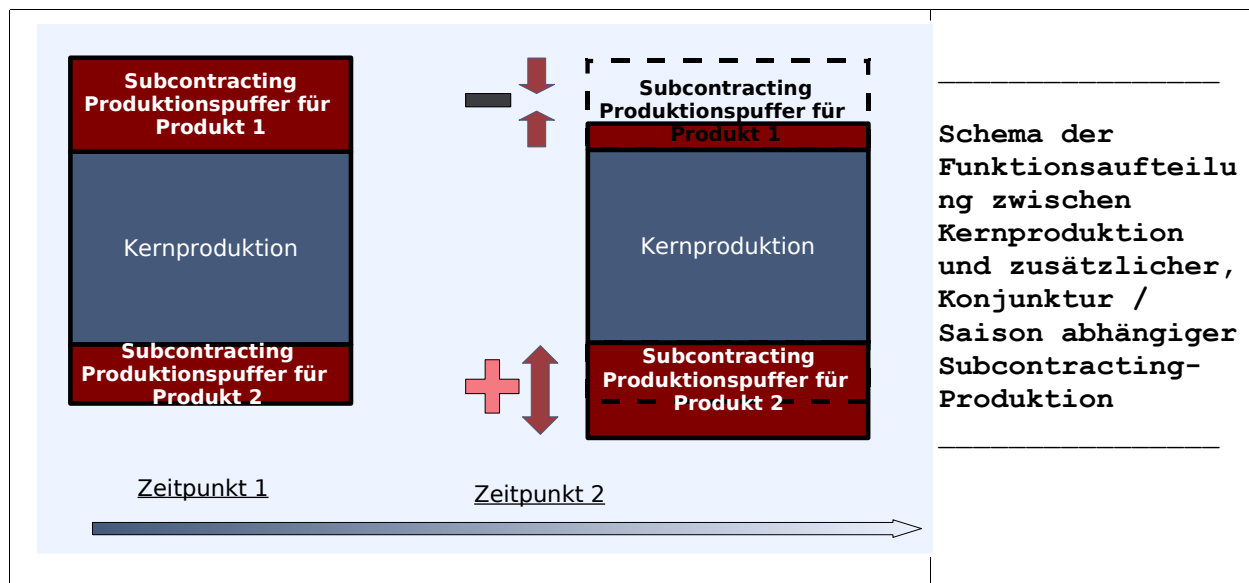
Subcontracting bedeutet das Auslagern von Produktionsschritten von Großunternehmen in reine

Produktionsstätten in Niedriglohnländern. In Mittelamerika herrscht eine solche Wirtschaftsstruktur im Bereich Bekleidung/Textilien vor.

Es gibt zwei verschiedene Typen der Subunternehmen. Zum einen welche, die im Prinzip die selben Produkte wie die Mutterfirma im Heimatland herstellen (Arbeitskräfte beider Länder in direkter Konkurrenz) - und zum anderen Subfirmen für die Zulieferung nur bestimmter Teile des Fertigungsprozesses.

Oft werden bestimmte Fertigungsschritte sogar zu Arbeitern nach Hause verlagert (teilweise sogar mit einer Maschine, die von der Firma gestellt wird). Hierdurch kann höchste Flexibilität gewährleistet werden.

Von Nutzen sind Subunternehmen für Großunternehmen zum einen um die schwankende Auftragslage (Aufschwung und Rezessionsphasen oder Moden) auszugleichen, sozusagen als Produktionspuffer. Arbeitskräfte einzustellen und zu feuern ist sehr viel unproblematischer in mittelamerikanischen als in westlichen Ländern. Auch in Bezug auf Arbeitsverträge haben es die Unternehmen hier leichter. Regulatorien sowie Gehälter werden durch diese Strategie des Subcontracting durch die Großunternehmen minimiert („Ausbeutung“). Arbeiter sind meist leicht zu ersetzen da es ein Überangebot an billigen Arbeitskräften gibt.



Viele solcher Subfirmen produzieren für mehrere Großunternehmen gleichzeitig.

Mexiko ist ein recht positives Beispiel für den Umgang mit solchen Subunternehmen. Dort ist es nach einem anfänglichen Rückgang heimischer Textilunternehmen seit der Marktöffnung gelungen, einige landeseigene Bekleidungsfirmen zu erhalten, die selbst auch Subarbeiter beschäftigen.

(Progress in Human Geography)

Der Trend zum Subcontracting verdeutlicht die zunehmende Dezentralisierung und Flexibilisierung der westlichen Wirtschaft in Bezug auf die Produktion.

(Progress in Human Geography)

Man kann drei Typen von Subunternehmen unterscheiden

- Subunternehmen zum Ausgleich mangelnder Produktionskapazitäten
- Spezialisierte Subunternehmen, die eine Art Partnerschaft mit dem Auftraggeber eingehen
- Zulieferer

(www.wildcat-www.de/zirkular/33/z33selbi.htm; Nach Al Rainnie)

Die Struktur der Textilindustrie in Mittelamerika

Es gibt drei verschiedene Typen von Textilherstellungsstandorten

Weltweit. In Zentralamerika ist der erste Typus vorherrschend.

Segment	
Billigmarktsegment	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vollständig globalisiert und flexibilisiert. ■ Lohnkosten das alles entscheidende ■ Auftraggeber die großen Handelskonzerne, die die Preise festlegen und die billigsten Anbieter produzieren lassen.
Mittleres Preissegment	<ul style="list-style-type: none"> ■ Passive Lohnveredelung: Bekleidungshersteller der Industrieländer ■ Einzelne Arbeitsschritte von billigen Arbeitskräften in der Peripherie gefertigt dann reimportiert
Oberes Preissegment	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hochwertige Bekleidungsproduktion, bei der Lohnkosten nur eine Nebenrolle spielen, verblieb weitgehend in den Industrieländern.

www.weltpolitik.net

Oft sind es asiatische Firmen die in Mittelamerika produzieren lassen, da sie ihre Exportquoten in die Industrieländer - festgelegt im Welttextilabkommen - bereits ausgeschöpft haben und weitere Exporte beispielsweise in die USA realisieren wollen.

Mit dem Auslaufen des Welttextilabkommens 2005 könnten 30 bis 50% der Maquiladoraproduktion dieses Segmentes wegfallen, da die Löhne vieler asiatischer Produktionsländer mit denen Mittelamerikas vergleichbar sind und somit jeder Grund für ein weiteres Engagement dieser Firmen in den Maquiladoras wegfällt.

(www.oeku-buero.de/veroeff/maqbull1/1maqweltmarkt.html)

Die Wettbewerbsfähigkeit der Zentralamerikanischen Industrie ist vor allem aufgrund der niedrigen Arbeitskosten und nicht wegen eines innovativen Umfeldes gegeben* (Progress in Human Geography)

Oft steht auf Produkten solcher Subcontractingunternehmen „Made in Korea“, nur weil die Weltmarktfabrik einem koreanischen Unternehmen gehört.

(www.oeko-fair.de/print.php/aid/37)

PROBLEME DER TEXTIL/BEKLEIDUNGSINDUSTRIE IN MITTELAMERIKA

Menschenrechte - Sexismus - Arbeitsbedingungen

Die Arbeiter der Textilindustrie werden ungeachtet jeglicher Rechte durch Arbeitssttage von 10-14 Stunden wovon teilweise 2-6 Stunden unbezahlte Überstunden sind (in Maquiladoras in Guatemala) gnadenlos ausgebeutet.

In der Textilindustrie arbeiten überwiegend Frauen (über 80 %) (oft auch zu Hause). Sie werden aber sehr schlecht bezahlt und haben schlechte Aufstiegschancen - entsprechend auch einer vorherrschenden sexistischen Ideologie und der katholischen Kirche. Auch werden sie oft mißhandelt und werden nicht vor sexuellen Übergriffen bei der Arbeit geschützt.

Der Lohnanteil für das Nähen eines Kleidungsstückes in der dritten Welt beträgt lediglich 0,5 - 2 % aus, was noch einmal das Ausmaß der Ausbeutung verdeutlicht.

Auf der anderen Seite sind die Gewinnmargen der Unternehmen zy-nischerweise im Bereich Bekleidung drei Mal so hoch der Industriedurchschnitt.

(www.oeko-fair.de/print.php/aid/37)

(Progress in Human Geography)

<http://corpwatch.org/article.php?id=3034>

Arbeitsbedingungen

„Gravierende Probleme hinsichtlich der Arbeitsbedingungen sind: schlechte Be- und Entlüftung der Arbeitsräume, staubhaltige Luft, starke Geräuschbelästigung, hohe Temperaturen, schlechte Beleuchtung, unzureichende Sanitäreinrichtungen, minderwertige Werkzeuge, fehlende oder minimale Sicherheitsvorkehrungen.

(www.fes.de/fulltext/iez/00062002.htm)

(www.oeko-fair.de/print.php/aid/37)

Überblick Kinderarbeit nach Regionen

Da in den Fabriken der Textilindustrie meist ungelernte Kräfte benötigt werden, ist dieser Sektor in armen Ländern - auch in Lateinamerika teilweise durch Kinderarbeit betrieben.

Region	Kinder in Millionen	
Industrieländer	2,5	Auch in Lateinamerika ist Kinderarbeit mit etwa 17 Millionen arbeitenden Kindern noch verbreitet
Schwellenländer	2,4	
Asien und Pazifik	127,3	
Lateinamerika und Karibik	17,4	
Mittlerer Osten und Nordafrika	13,4	

(www.tdh.de/content/themen/schwerpunkte/kinderarbeit/daten.htm#4)

Freihandelsabkommen CAFTA

Das geplante zentralamerikanische regionale Freihandelsabkommen CAFTA (Central American Free Trade Agreement) bringt Hoffnung aber auch Probleme.

Guatemalas Unternehmer hoffen auf einen Standortvorteil, wenn sie künftig im Gegensatz etwa zu China zollfrei und mit geringeren Frachtkosten in die USA exportieren können. Vor allem die einheimische Textilindustrie sieht angesichts der Konkurrenz aus China in CAFTA »die letzte Chance, in Zentralamerika eine wettbewerbsfähige Bekleidungsindustrie zu erhalten«,

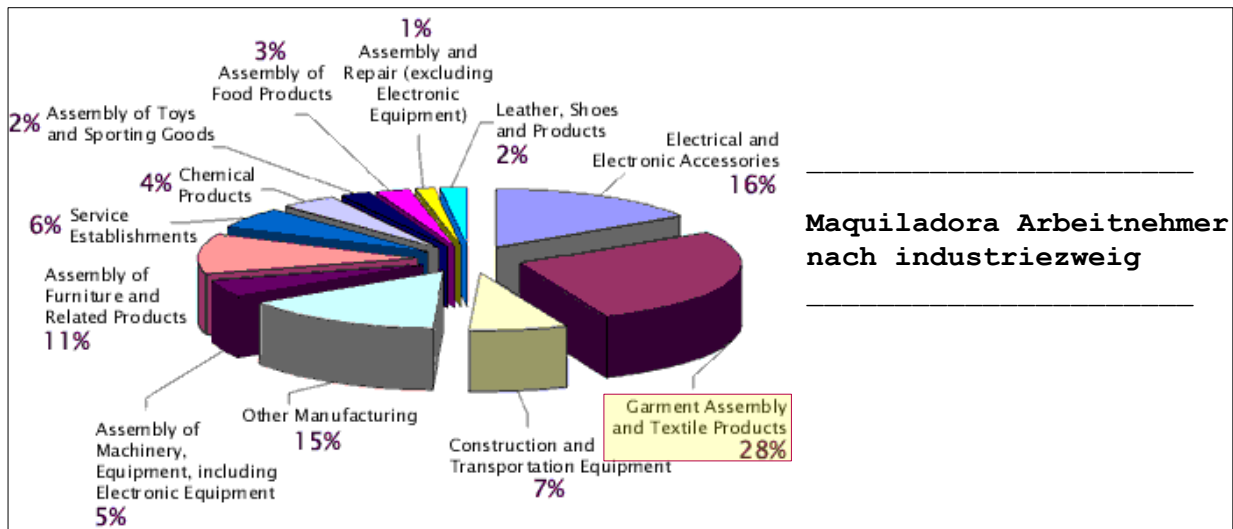
Um die Lohnkosten zu drücken, wurde schon mit Beginn der CAFTA-Verhandlungen eine »Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse« gefordert.

Insbesondere im Bereich Arbeit entsprechen die vorgesehenen Regelungen nicht internationalen Standards, sagen Kritiker. Dies betreffe Löhne, das Recht auf gewerkschaftliche Organisation und den Kündigungsschutz. Eine weitere soziale Polarisierung der Bevölkerung sei die Folge.

(www.jungewelt.de/2005/04-27/008.php)

27.04.2005

(www.madeinmexicoinc.com/maquiladoras_industry.htm)

Maquiladoras / Maquilas

<http://corpwatch.org/article.php?id=1528>

Maquiladoras sind Fabriken, in denen aus Einzelteilen aus dem Ausland Produkte für den Export ins Ausland gefertigt werden und die in der Regel abgekoppelt von der heimischen Wirtschaft produzieren. Maquiladoras gibt es vor allem in Zentralamerika – die meisten davon in Mexiko.

Die Gehälter sind hier weit unter dem offiziellen Existenzminimum, Arbeitsrechte gelten in den Maquiladoras im Prinzip nicht – Menschenrechte nur begrenzt.

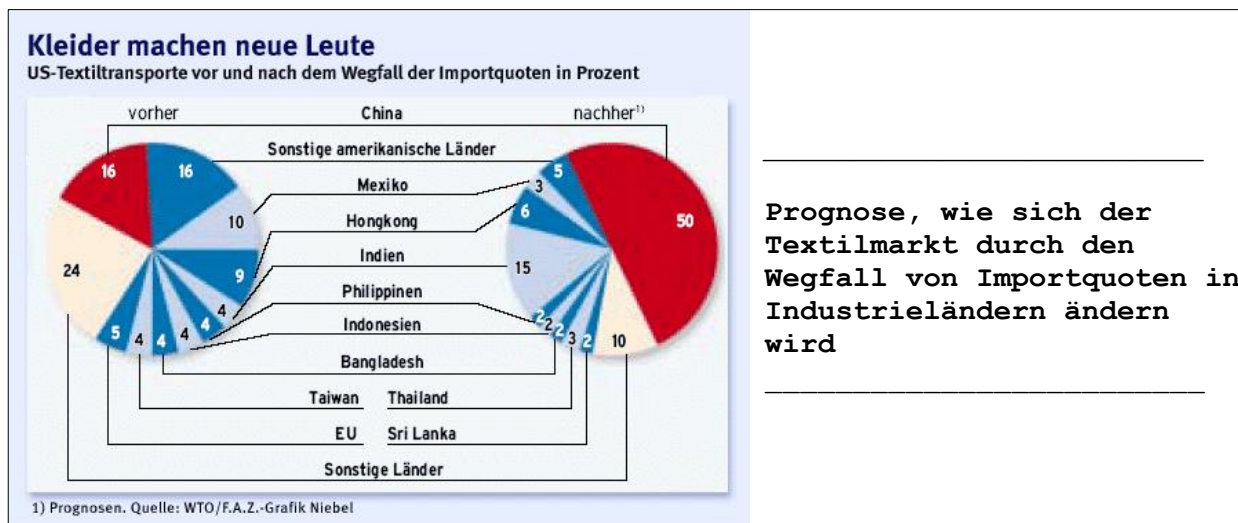
Weltweit sinkende Produktivität

Da beim Produktionsschritt des Nähens keine wesentlichen Rationalisierungen durchführbar sind, verharret die Produktivität dieser Arbeit seit den 70er Jahren auf einem Niveau. Es ist sogar eine rückläufige Bekleidungsproduktion pro Kopf festzustellen, was möglicherweise mit der Auslagerung der Produktion in den Informellen Sektor (Heimarbeit etc.) zusammenhängt.

(www.oeku-buero.de/veroeff/maqbul1/1maqweltmarkt.html)

(www.lateinamerika-studien.at)

Konkurrent China



Prognose, wie sich der Textilmarkt durch den Wegfall von Importquoten in Industrieländern ändern wird

(www.faz.net/)

Gegen diesen Trend scheint die Produktivität der chinesischen Textilindustrie relativ hoch. China hat heute einen weltweiten Anteil von mehr als 20 Prozent bei Textil- und Bekleidungsexporten. Die WTO und die Weltbank schätzen, daß der Anteil auf bis zu 50 Prozent steigen wird.

China stellt in diesem Bereich für viele andere textilexportabhängige Länder in Zentralamerika und Ostasien wirtschaftlich eine Bedrohung dar.

Dank ausländischen Kapitals und Wissens verfügt China im Vergleich zu vielen anderen Entwicklungs bzw. Schwellenländern über modernere Fabriken. Zudem kann China billiger Exportieren als viele andere Länder durch den niedrigen Stand der chinesischen Währung Yuan.

Die Länder Mittelamerikas sind aber davon nicht so sehr betroffen wie andere Länder Ostasiens, da sie ja ohnehin durch bald durch CAFTA zollfrei in die USA Exportieren können.

(www.netzeitung.de/spezial/globalvillage/317725.html)



(www.bpb.de/popup/popup_druckversion.html?guid=ET1XFA)

AUSBLICK

„Kapitalismus nicht in Richtung Abbau vertikaler Strukturen, sondern in Richtung Konzentration des Kommandos geht, wobei eine vernetzte Struktur benutzt wird, in der die Hierarchien verschiedene Formen annehmen, nicht nur die einer Pyramide. daß der unabhängige Kleinbetrieb verschwindet. Je

Je weiter nach unten oder an die (funktionale, nicht räumliche) Peripherie man kommt, desto austauschbarer werden die Subunternehmer; das Großunternehmen sucht sich die mit den niedrigsten Arbeitskosten aus. Illusion, zu glauben, wackligen Grundlage und ausgehend despotischen Verhältnis zum Auftraggeber lokale Ökonomien errichten ließen. großen Konzerne, werden immer mehr auf *outsourcing* und *global sourcing* zurückgreifen. Einmal werden sie sich bei Subunternehmern vor Ort eindecken, dann wieder bei Subunternehmern in Fernost oder Lateinamerika oder in den Steppen Zentralasiens.

(www.wildcat-www.de/zirkular/33/z33selbi.htm ; Nach Al Rainnie)

Literaturangaben:Internationales Datennetz: Zugriffe April-Juni 2005

- www.wildcat-www.de/zirkular/33/z33selbi.htm ; Nach Al Rainnie
- www.bpb.de/popup/popup_druckversion.html?guid=ET1XFA)
- www.netzeitung.de/spezial/globalvillage/317725.html)
- WTO u.a.)
- www.faz.net/s/RubEC1ACFE1EE274C81BCD3621EF555C83C/Doc~E818DC3387F9B4A16B4F9D6131A2B40BA~ATpl~Ecommon~Sprintpage.html
- www.oeko-fair.de/print.php/aid/37
- www.oeku-buero.de/veroeff/maqbull/1maqweltmarkt.html
- www.fes.de/fulltext/iez/00062002.htm
- www.jungewelt.de/2005/04-27/008.php 27.04.2005
- www.madeinmexicoinc.com/maquiladoras_industry.htm
corpwatch.org/article.php?id=1528
- www.wto.org

Zeitschriften

- Progress in Human Geography - Vol. 16 Nr. 1 / 1992
- Area - Volume 34 Number 2 - Juni 2002